

# KONZEPTION

# WURZELWERK



DRK-KINDERTAGESSTÄTTE MELBECK

## **Vorwort**

Liebe(r) Leser/in!

Wir freuen uns, dass Sie Interesse an uns und unserer Arbeit zeigen und sich diese Konzeption zur Hand genommen haben.

Wir hoffen, dass Sie somit einen tieferen Einblick in unsere pädagogische Arbeit erhalten.

Viele Zusammenhänge, Ziele und Methoden erklären unser tägliches Handeln und verdeutlichen, dass wir alle Kinder ernst nehmen und wissen, dass wir eine hohe Verantwortung gegenüber all diesen kleinen Menschen haben.

Wir haben versucht, die Vielseitigkeit unseres Kindergartens in dieser Konzeption darzustellen, nicht zu sehr ins Detail zu gehen und uns auf das Wesentliche zu beschränken.

Diese Konzeption wird von allen Mitarbeiter/innen in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Nur so ist gewährleistet, dass sie als verbindliche Grundlage für uns gilt. Somit sitzen wir alle im „gleichen Boot“ und können mit den Kindern eine abenteuerliche gemeinsame Reise mit gleichem Ziel antreten.



Das Team der Kindertagesstätte Wurzelwerk



## Inhaltsverzeichnis

|                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| Geschichte der Kindertagesstätte      | 5  |
| Öffnungs- und Ferienzeiten            | 6  |
| Eltembeiträge                         | 5  |
| Tagesablauf                           | 6  |
| Offene Arbeit                         | 6  |
| Der pädagogische Auftrag              | 8  |
| Lernbereiche im Orientierungsplan     | 9  |
| Das Kind ist reich, mächtig und stark | 11 |
| Eltemarbeit                           | 12 |
| Integration                           | 13 |
| Rechte, Regeln und Grenzen der Kinder | 14 |
| Kinder in ihrer Sexualität begleiten  | 14 |
| Das Freispiel                         | 15 |
| Angebote und Projekte                 | 16 |
| Übergang Kindergarten-Schule          | 16 |
| Beobachtung und Bildungsdokumentation | 17 |
| Das Team                              | 17 |
| Gestaltung der Räume                  | 19 |
| Forscherwerkstatt                     | 19 |
| Lese und Bücherecken                  | 20 |
| Bauen und Konstruieren                | 20 |
| Rollenspielbereich                    | 21 |
| Kreativbereich                        | 21 |
| Wahrnehmung                           | 22 |
| Kinder in Bewegung                    | 23 |
| Natur und Umwelterfahrungen           | 23 |
| Die Cafeteria                         | 24 |
| Praktikantinnen                       | 25 |
| Öffentlichkeitsarbeit                 | 25 |
| Schlusswort                           | 26 |



### **Geschichte des Kindergartens**

Der Kindergarten, der im alten Ortskern gegenüber der Grundschule steht, wurde 1973 von der Gemeinde Melbeck gebaut. Am 01. Januar 1980 übernahm der DRK-Kreisverband Lüneburg e.V. die Trägerschaft des Kindergartens.

Es können 118 Kinder im Kindergartenbereich betreut werden.  
Zusätzlich werden seit 2010 15 Kinder in der Krippe betreut.

### **Öffnungs- und Ferienzeiten**

Unser Kindergarten ist von 7.00 — 17.00 Uhr geöffnet.

Es besteht die Möglichkeit der Betreuung von

8.00-12.00 Uhr

8.00-13.00 Uhr

8.00-14.00 Uhr

8.00-16.00 Uhr

Unsere Sonderöffnungszeiten:

Frühdienst von 7.00 — 8.00 Uhr

Spätdienst von 12.00-13.00 Uhr

Spätdienst von 16.00 -17.00 Uhr

Während der Sommerferien ist unser Kindergarten 3 Wochen geschlossen, ebenso zwischen Weihnachten und Neujahr, an 2 Studientagen und einem Räumtag im Jahr.

### **Elternbeiträge**

Die Gebühren sind, nach § 20 des Niedersächsischen Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder nach dem Einkommen gestaffelt.

---

## Tagesablauf

Unser Kindergarten beginnt um 7.00 Uhr mit dem Frühdienst. Nachdem sich die Kinder von ihren Eltern verabschiedet haben, treffen sie sich in einem Gruppenraum um dort langsam anzukommen. Von 8.00 — 9.00 Uhr ist Bringzeit für alle anderen Kinder. Sie gehen in ihre Gruppen, begrüßen die Erzieherin und gehen dann zum Freispiel in die verschiedenen Spielbereiche. Eine Erzieherin pro Gruppe trifft sich um 8.00 Uhr im Personalraum um kurz aktuelle organisatorische Abläufe zu besprechen.



Um 9.00 Uhr treffen sich alle Kinder in ihren Stammgruppen'. Hier werden Lieder gesungen, Bücher vorgelesen, Geburtstage gefeiert und Spiele gespielt. Es werden Gespräche zu ganz unterschiedlichen Themen geführt und Kinder können von besonderen Erlebnissen berichten. Darüber hinaus werden die Angebote vorgestellt und die Kinder entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten. In den Morgenkreisen erfahren wir Erzieherinnen viel über die Wünsche und Bedürfnisse einzelner Kinder.

Um 9.30 Uhr gehen die Kinder, die sich für ein Angebot entschieden haben, in die entsprechenden Räume. Kinder die nicht teilnehmen wollen und die für sich das Freispiel gewählt haben, beginnen damit in den entsprechenden Bereichen oder gehen zu Frühstück. Nach der Angebotszeit ist für alle Kinder wieder Freispielzeit.

Für die Ganztags- und die 14.00 Uhr Kinder gibt es ab 12.00 Uhr Mittagessen. Am Nachmittag werden die Angebote vom Vormittag ergänzt und es findet überwiegend das Freispiel statt.

## Offene Arbeit

Liebe Leser... können Sie sich noch daran erinnern, als sie das erste Mal unsere Einrichtung besucht haben? Welche Vorstellung von Kindergarten war in ihrem Kopf? Dachten sie an viele einzelne Gruppen, die jeweils für sich in einem Raum spielten? Und der Flur überwiegend ruhig war? Wie war es, als sie die Tür öffneten, ihnen gleich fröhlich lautes Kinderlachen und viele laufende Kinder begegneten? Auf den ersten Blick erschien es ihnen sicher als ein großes Durcheinander und sie hatten bestimmt den Eindruck: Hier kann ja jeder machen was er will! Aber weit gefehlt!

### **Denn hier machen die Kinder nicht was sie wollen, sie wollen was sie machen!**

Damit die Kinder hier im Haus diesen Ansatz aus- und erleben können, haben wir das Konzept der offenen Kindergartenarbeit gewählt. Aus langen Beobachtungen und Erfahrungswerten heraus sind wir diesen Weg gegangen, um den Bedürfnissen aller Kinder gerechter zu werden.

---

Das bedeutet für uns, dass wir alle Türen öffnen und die Kinder selbst auswählen können, wo, mit wem, wie lange und was sie spielen möchten.

Die herkömmlichen Gruppenräume, die alle gleiche Bereiche wie: Puppen-, Bau-, Rollenspiel- und Kuschelecke beinhalteten, wurden aufgelöst. Stattdessen gibt es Bereiche mit besonderen Schwerpunkten wie L.B. den **Rollen spielbet** eich.

Das hat den großen Vorteil, **dass Kinder**, je nach ihren individuellen Bedürfnissen, einen Raum wählen, in dem sie ungestört mit Kindern, **die das** gleiche Interesse verfolgen, intensiv aktiv werden können. Darüber hinaus gestalten **wir unsere** Räume mit bewußt ausgewählten Materialien, die einen hohen Aufforderungscharakter haben, die Neugierde wecken und somit den Selbstbildungsprozess jedes einzelnen Kindes unterstützt.

Die Stammgruppe bleibt als Bezugsort erhalten und ist sicherer Ausgangspunkt für die Entdeckung der Umgebung und der kindlichen Fähigkeiten.



Durch das offene Konzept lernen die Kinder im hohen Maße eigene Bedürfnisse zu erkennen und auszuleben, sie probieren eigenverantwortliches Handeln aus, eigene Spielideen können ungestört umgesetzt werden und sie können sich konzentriert einer Tätigkeit zuwenden. Natürlich erfordert diese Art des Zusammenlebens unsere pädagogische Begleitung, gegenseitiges Vertrauen, eine vorbereitete Umgebung, verlässliche Regeln und eine klare Tagesstruktur. Somit findet das Kind hier bei uns im Haus einen Platz, in dem es selbstbestimmt und selbstständig, in Achtung seiner Einmaligkeit, das Vertrauen in seine Entwicklungskräfte nicht verliert.

.4111\ 6:d

## Der pädagogische Auftrag

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
- Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes unterstützen
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie anregen
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen leben und
- den Umgang von Kindern mit und ohne Behinderung, sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung, untereinander fördern und einen Rahmen für gemeinsames Leben und Lernen schaffen.

Seit 2004 steht uns der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung als Leitfaden zur Verfügung. Er bietet uns Orientierung für unsere pädagogischen Absichten in unserer Kindergartenarbeit.

*Gib den Kindern Wurzeln,  
wenn sie klein sind,  
damit du ihnen Flügel geben kannst,  
wenn sie groß sind.*

---

## Die Lernbereiche im Orientierungsplan

### 1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

- eigene Gefühle bewusst wahrnehmen, erkennen und ausdrücken
- mit Konflikten einen konstruktiven Umgang erlernen
- Geborgenheit und Sicherheit
- Wertschätzung
- zusammen erleben und lernen
- entspannte Atmosphäre
- Gruppenzugehörigkeit

### 2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

- neugierig sein
- experimentieren dürfen
- Selbstbildung
- ausprobieren
- Erfahrungen sammeln
- eigene Lösungswege finden

### 3. Körper, Bewegung, Gesundheit

- Bewegungsfreude
- Körperbewusstsein
- Wahrnehmung
- Ganzheitlichkeit
- Geschicklichkeit
- Koordinationsfähigkeit
- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Ernährung

### 4. Sprache und Sprechen

- Kommunikation
- Kontakte, Bewegung
- Erlebniswelt
- Medien

---

## **5. Lebenspraktische Kompetenzen**

- Selbständigkeit
- Frühstück, Mittagessen, Esskultur
- Eigenverantwortlichkeit z.B. Spielzeugtag
- Tagesabläufe kennen lernen
- Rituale
- Umgang mit Werkzeug
- Aufträge ausführen

## **6. Mathematisches Grundverständnis**

- Zeitbegriffe, Alter, Tage
- Mengen erfassen, sortieren, zuordnen
- Kennen lernen der verschiedenen Formen z.B. Kreis, Quadrat
- Umgang mit Zahlen

## **7. Ästhetische Bildung**

- Sinnliche Wahrnehmung
- Malen, basteln, werken, „künsteln“
- Musik, Tanz
- Medien
- Theater, Pantomime
- Esskultur

## **8. Natur- und Lebenswelt**

- Forschergeist
- Weltwissen
- Realitätsnähe
- Anpassen des eigenen Handelns auf unterschiedliche Umweltgegebenheiten

## **9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz**

- Menschenbild
- Freude, Trauer, Tod
- Wertvorstellungen
- Trennung

### **Das Kind ist reich, mächtig und stark**

Alle Kinder werden einmal GROSS und es ist die Aufgabe der Erwachsenen, Eltern sowie Erzieherinnen, als Vorbild zu handeln. Jedes Kind wächst in unterschiedlichen Lebenssituationen innerhalb seiner Familie auf und kommt mit seinem ganz individuellen Entwicklungsstand bei uns im Kindergarten an.

Wir haben die Chance, das Leben der Kinder positiv zu beeinflussen, so dass aus ihnen erwachsene Menschen werden, die sich Herausforderungen stellen und vor allen Dingen anderen Menschen offen und respektvoll gegenüberstehen können. Mit genau diesem Respekt füreinander, für das Können und für die Ansichten anderer, wollen wir dem Kind gegenüberstehen.

Daher sind für uns die nachfolgenden Punkte Ausgangsbasis für unsere Arbeit:

- Wir nehmen jedes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen an.
- Das Kind soll Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickeln und entsprechend seiner eigenen Meinung und Erfahrung handeln.
- Kinder, die Selbstvertrauen haben und an ihre eigenen Fähigkeiten glauben, wagen es, neugierig aufs Leben zu sein.
- Alle Kinder sollen die gleichen Möglichkeiten haben, ihre Fähigkeiten und Interessen ohne Begrenzung zu erproben und zu entwickeln.
- Wir wollen Kinder nicht verändern — Kinder verhalten sich oder handeln immer richtig. Sie passen sich mit ihrem Handeln, aus ihrem eigenen Gefühl heraus, den gegebenen Umständen bestmöglich an.



*Ich bin ich, einzigartig;  
so gedacht, so gewollt.  
Meine Aufgabe ist es,  
mich zu entdecken,  
mich zu entfalten,  
ich zu werden  
und ich zu sein.*



## Elternarbeit



Nur in Zusammenarbeit mit Eltern kann uns eine gute Entwicklungsbegleitung gelingen. Wir legen großen Wert auf eine offene und vertrauensvolle Kooperation zum Wohl des Kindes.

**Die Eltern sind Experten für ihr Kind, Erzieherinnen sind Experten für die Arbeit im Kindergarten.**

Dies ist der Leitspruch für die Zusammenarbeit mit den Eltern. Er zeigt die Möglichkeiten und die Grenzen auf. Das Ziel unserer Zusammenarbeit ist die bestmögliche Entwicklung für jedes Kind. Dazu braucht es Transparenz und Offenheit in der pädagogischen Arbeit und Vertrauen seitens der Eltern.

### Formen der Zusammenarbeit und Information:

- |                            |                                                              |
|----------------------------|--------------------------------------------------------------|
| • Elternbeirat             | Zusammengestellt aus einem Gruppensprecher/in pro Gruppe     |
| • Tür- und Angelgespräche  | Kurzer Informationsaustausch                                 |
| • Einzelgespräche          | x jährlich                                                   |
| • Einzelgespräche          | In besonderen Situationen Austausch und Beratung             |
| • Elternversammlungen      | Für neue Eltern, Gruppeneltemabende, zu bestimmten Themen    |
| • Eltern bringen sich ein: | Eltern backen, basteln, experimentieren, spielen Theater     |
| • Feste und Höhepunkte     | Gemeinsame Planung und Gestaltung von Festen und Flohmärkten |
| • Schriftliche             | Terminankündigungen, Informationen gruppeninterne Pinnwände  |



---

## Integration

Integration im Kindergarten bedeutet die Erziehung, Bildung und wohnortnahe Betreuung von Kindern **ohne** Aussonderung, unter Bereitstellung der erforderlichen Rahmenbedingungen.

Wir legen besonderen Wert darauf, jedes Kind in seiner Persönlichkeit wahrzunehmen und zu akzeptieren. Deshalb hat es für uns eine große Bedeutung auch Kindern mit erhöhtem Förderbedarf/ Behinderung hier einen Raum zu geben, um gemeinsam mit allen anderen Kindern zu spielen, zu leben und zu lernen.



Kinder lernen von Kindern. Deshalb ist es unsere Aufgabe, viele Lebensbereiche und Situationen zu schaffen, die vielfältige Anregungen zum gemeinsamen Spielen und Lernen bieten. Begegnungen finden statt und können vertieft werden. Vorurteile und Berührungsängste werden abgebaut. Durch das tägliche Zusammenleben mit gleichaltrigen und dennoch ganz individuellen Kindern werden unterschiedliche Lernanreize und Erfahrungsmöglichkeiten vermittelt. Dieses wirkt sich vorteilhaft auf die gesamte Entwicklung aller Kinder aus. Dabei ist das Ziel: Die Verschiedenheit als Normalität wahrzunehmen.

Das gemeinsame Leben und Lernen ermöglicht allen Kindern:

- Die Mitmenschen in ihrer Unterschiedlichkeit wahrzunehmen und zu akzeptieren.
- Dabei die Einmaligkeit eines jeden Menschen zu entdecken.
- Respekt und Toleranz zu leben.
- Durch den Anderen zu lernen
- Hilfe anzubieten und anzunehmen.
- Schwierigkeiten gemeinsam zu bewältigen.
- Sich gegenseitig zu ergänzen.
- Verantwortung zu tragen
- Eigene Stärken einzusetzen.

Wir sehen es als selbstverständlich an, ein „Haus für alle Kinder zu sein und somit einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen.

Damit diese gemeinsame Erziehung möglich ist, haben drei Erzieherinnen eine erforderliche Zusatzausbildung absolviert. Weiterhin ist die Anzahl der Kinder in der Gruppe reduziert. Somit ist gewährleistet, dass auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse **aller** Kinder eingegangen werden kann. Für die Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf finden entsprechende Therapien im Haus statt.

## **Rechte, Regeln und Grenzen der Kinder**

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern viel Raum und Möglichkeiten, sich frei zu entfalten. Für dieses Miteinander gibt es Regeln und Grenzen. Sie geben allen einen festen und verlässlichen Rahmen für den Alltag.

Eine Reihe von Regeln müssen immer wieder dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder angepasst, verändert werden. Über manches lässt sich verhandeln. Haben die Kinder überzeugende Argumente, die zeigen, dass eine aufgestellte Regel nicht mehr angemessen ist, lassen wir uns auf eine Veränderung ein. Das schafft Vertrauen und hat den Vorteil, dass Abgesprochenes mit großer Bereitschaft eingehalten wird.

Im Zusammenhang mit „Kindern Grenzen setzen“ wird meist darüber nachgedacht, welche Grenzen Kinder benötigen. Uns geht es jedoch auch um die Grenzen, die Kinder (wie alle Menschen) um sich selbst ziehen. Dieses bedeutet, dass in unserer Gemeinschaft Rücksichtnahme und Verantwortung für sich selbst ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist.

Bei uns gilt: Es ist erlaubt, was gefällt... sowie andererseits: Die eigene Freiheit endet dort, wo sie andere beeinträchtigt!

**In** unserer Einrichtung halten wir deshalb die Kinder zu Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, zu Toleranz und Verständnis füreinander an und unterstützen sie, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und helfen ihnen diese auszudrücken und den eigenen Gefühlswahrnehmungen zu vertrauen. Den liebevollen Umgang miteinander unterstützen wir. Die Kinder haben das Recht „Nein“ zu sagen und ihre Grenzen aufzuzeigen und wir vermitteln ihnen die Achtung vor den Gefühlen und Grenzen der Anderen und dessen „Nein“ anzuerkennen.



## **Kinder in ihrer Sexualität begleiten**

Die sexuelle Entwicklung der Kinder beginnt bei der Geburt.

Bei Kindern findet keine Trennung von Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität statt. Somit bedeutet Sexualerziehung nicht nur Aufklärung, sondern sie vermittelt das Wissen über das Akzeptieren des eigenen Körpers, über Partnerschaft, Rücksichtnahme, Zärtlichkeit, Selbstvertrauen und gleichberechtigten Umgang zwischen Jungen und Mädchen. Wir beantworten die Fragen der Kinder kindgerecht und wahrheitsgemäß.

### Das Freispiel

Das Freispiel ist die „Königsdziplin“ des Lernens.

Kinder lernen aus sich heraus mit Beginn ihres Lebens. Sie bringen die dafür erforderlichen Kompetenzen mit auf die Welt. Kein Mensch bringt kleinen Kindern das Laufen bei, das lernen sie von selbst. Niemand kann Kindern das Sprechen erklären. Diese Fähigkeit bringen sie sich in einem bewundernswerten und unermüdlichen Aneignungsprozess selbst bei. Diese Beispiele lassen sich mühelos fortsetzen.

Wenn Kinder intensiv und selbstvergessen spielen, lernen sie nach ihrem Tempo, ihrem Wissensstand, meist spontan und nach ihren individuell geprägten Bedürfnissen.

Heute weiß man auf Grund neurobiologischer Forschungen, dass Kinder sich die Welt durch Eigenaktivität mit allen Sinnen aneignen. Dabei kommt ihnen ihre Neugier und Lernlust, ihr Lernwille und ihr unbändiger Wunsch, die Welt bis ins Detail zu erforschen, entgegen.

Damit die Motivation zu lernen möglichst lange erhalten bleibt, ist das so genannte Freispiel in einer gut vorbereiteten Umgebung besonders wichtig. Begleitetes Freispiel, bei dem der Erwachsene im Hintergrund präsent ist und die Kinder das Geschehen eigenständig ausfüllen, ermöglicht viele Erfahrungen, die die Lust am Lernen fördern und diese aufrechterhalten. Im Freispiel allein oder mit anderen Kindern erwirbt das Kind wichtige soziale und emotionale Kompetenzen, indem es lernt sich zu streiten, Kompromisse zu finden und im Spiel entstandene Gefühle wie z.B. Freude, Wut, Zufriedenheit, Angst und Trauer zu erleben und auszuhalten. Daher ist „spielen“ in all seiner Vielseitigkeit Motor für die Entwicklung des Kindes.



**Wir sehen unser gesamtes Haus und Außengelände als großen Erfahrungs- und Lernraum und verstehen es, gerade im Freispiel, als „Haus der Möglichkeiten“.**

Im Freispiel stehen den Kindern auch einige unbeobachtete Ecken in unserem Haus zur Verfügung. Dies ist ganz bewusst so gehalten, da wir der Auffassung sind, dass auch wir als Kindergarten ein wenig unbeobachtete Kindheit bieten sollten.

Diese Bereiche sind nicht frei von Regeln, stehen aber nicht unter ständiger Beobachtung.



### **Angebote und Projekte**

Aus den Beobachtungen des Freispiels und den Schwerpunkten der Erzieherinnen werden Angebote und Projekte geplant und durchgeführt. Nach dem Morgenkreis gehen die Kinder in die Angebots- oder Projektphase. Das Prinzip bei fast allen Angeboten ist die Freiwilligkeit. Die Kinder als „Baumeister ihrer Entwicklung“ entscheiden für sich.

Zum Einem gestalten wir Hausprojekte, in denen sich alle Gruppen auf ein Thema beziehen. Das Thema sollte geeignet sein den unterschiedlichen Fähigkeiten und Entwicklungsstufen aller Kinder zu entsprechen und viele Bereiche erfassen. Bei der Durchführung der Projekte gehen wir auf die Interessen, Bedürfnisse und Ideen der Kinder ein um die Partizipation der Kinder zu gewährleisten. Des Weiteren verstehen wir es auch als eine Form der Elternarbeit, die Eltern, zu bestimmten Themen mit einzubeziehen. Zum anderen entwickeln sich auch immer wieder Kleinprojekte, die sich oft nur auf einen Funktionsraum beziehen.

Es ist möglich, dass ein Projekt mehrere Monate dauern kann oder aber nach kürzerer Zeit beendet ist. Mit der Projektarbeit geben wir den Kindern die Möglichkeit sich intensiv in verschiedenster Weise mit einem Thema zu befassen.

Außerdem gibt es Angebote für die Kinder, die keinem Projektthema unterstellt sind. Hier gibt die Erzieherin den Kindern Impulse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erlernen oder zu erweitern.

### **Übergang Kindergarten — Schule**



Um unsere Lernziele zu intensivieren, finden im letzten Jahr vor der Einschulung besondere Projekte und Angebote für die zukünftigen Schulkinder statt.

Diese Kinder unternehmen zur Gruppenfindung gemeinsame Aktivitäten wie Theaterbesuch, Waldtage, Übernachtung im Kindergarten und Ausflüge. In Zusammenarbeit mit der Grundschule Melbeck finden gegenseitige Besuche statt. Die Kindergartenkinder nehmen am Unterricht und den Pausen teil. Durch die Kooperation zwischen Erziehern/innen und Lehrer/innen werden Voraussetzungen geschaffen, die den Kindern den Übergang in die Schule erleichtern. Die Teilnahme an diesen Angeboten ist für alle zukünftigen

Schulkinder verpflichtend.



### **Beobachtung und Bildungsdokumentation**

Die Beobachtung ist ein Basisinstrument jeglichen pädagogischen Handelns, ein unverzichtbarer Bestandteil der Planung und Durchführung der Arbeit in unserem Kindergarten. Die Beobachtung ist die Hauptquelle, aus der wir Informationen über die Situation der Kinder gewinnen, die wir als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit benötigen.

Durch gezielte Beobachtung können wir:

- Stärken und Interessen der einzelnen Kinder wahrnehmen
- Gruppenprozesse erkennen und angemessen unterstützen und fördern
- Das eigene Handeln vergegenwärtigen und kritisch reflektieren
- Raumgestaltung und Material den Bedürfnissen der Kinder anpassen

Die Beobachtungen werden regelmäßig aufgezeichnet und dienen dazu, die Entwicklung der Kinder kontinuierlich zu dokumentieren.

Bedingt durch das offene Konzept, fühlt sich jeder Mitarbeiter für jedes Kind zuständig. Wir halten Beobachtetes schriftlich fest und nutzen dieses als Grundlage zum Austausch mit Kolleginnen/en.

Eine Möglichkeit der Dokumentation bei uns im Kindergarten ist die Portfolio Arbeit.

Hierbei handelt es sich um eine Sammlung von Produkten kindlicher Aktivitäten oder von Bildern, Fotos und Geschichten (von den Erziehern und Erzieherinnen aufgeschrieben), die für das Kind wichtig sind. Die Entwicklung des Kindes in der gesamten Kindergartenzeit wird somit dargestellt. Das Portfolio gehört dem Kind, vermittelt Wertschätzung und fördert das Selbstbewusstsein. Als weitere Möglichkeit der Dokumentation im Kindergarten werden die vorangegangenen Aktivitäten und Angebote den Eltern der Pinnwand im Eingangsbereich transparent gemacht. Zudem werden im Laufe der Woche Fotos gemacht, die als Dia-Show zu sehen sind.



### **Das Team**

Wir sind ein Team von 16 pädagogischen Mitarbeiter/innen und verantwortlich für den gesamten Kindergarten und das pädagogische Konzept. Unser Konzept wurde gemeinsam erarbeitet und wird somit von allen getragen. Es wird in einem ständigen Dialog überprüft und weiterentwickelt.

Neben den vielfältigen und allgemeinen pädagogischen Aufgaben der Mitarbeiterinnen, hat jede Erzieherin einzelne Schwerpunkte entwickelt. Eine Bedeutung können hierbei persönlich Neigungen und Stärken sein. Durch gezielte Fortbildungen und Literatur werden diese Schwerpunkte noch vertieft und ausgebaut.



## = E M

Es ist nämlich davon auszugehen, dass Inhalte, basierend auf eigenem und starkem Interesse, intensiver angeboten und von den Kindern dadurch besser aufgenommen werden können.

Die Schwerpunkte sind fast immer mit bestimmten Spielbereichen verbunden. Damit ergibt sich für die Mitarbeiter/innen eine besondere Verantwortung für die Gestaltung und Ausstattung der Räume.

Zurzeit gibt es folgende Schwerpunktbereiche:

- Natur- und Umwelterfahrung auf dem Außengelände, am Bauwagen und im Wald
- Bewegung und psychomotorische Angebote im Bewegungsraum und auf dem Außengelände
- Künstlerisches Gestalten, Malen und Werken im Kreativraum
- Experimentieren mit Wasser, Magneten, Erfahrungen mit Mengen, Zahlen, Worten und Buchstaben sammeln und vieles mehr in der Forscherwerkstatt
- Bauen mit verschiedenen Materialien im Bauraum
- Verkleiden, Schminken und Theaterspielen im Rollenspielraum
- Körpererfahrung, Ruhe und Entspannung im Wahrnehmungsbereich
- Genussvolles und gesundes Essen und Trinken in der Cafeteria

Damit wir den vielfältigen Aufgaben gerecht werden und gut zusammenarbeiten können, wurden folgende Organisationsformen entwickelt:

- Tägliche Planung und Absprachen zu Tagesbeginn
- Wöchentliche Vorbereitungszeit jeder Mitarbeiter/in
- Dienstbesprechungen im gesamten Team
- Studientage (2x jährlich)
- Planungsgruppen mit einem Teil der Mitarbeiter/innen für die Vorschulkinder, Projekte und Veranstaltungen
- Fortbildungen

Gegenseitige Akzeptanz, Offenheit, Wertschätzung und Gleichwertigkeit ist die Basis unserer Teamarbeit. Die Bereitschaft, unsere Arbeit immer wieder zu reflektieren und zu überprüfen hat höchste Priorität. In diesem endlosen Prozess entwickelt sich das Konzept weiter.

Die Verschiedenheit im Team wird unter diesen Voraussetzungen zur Qualität, weil sie die Diskussion um die pädagogische Arbeit fördert und lebendig hält. Gleichzeitig müssen die Werte, die Kindern vermittelt werden sollen, von uns selbst gelebt werden.

## Gestaltung der Räume

Da Kinder Akteure ihrer eigenen Entwicklung sind, brauchen sie vielfältige Gelegenheiten zum Ausprobieren, Forschen, Gestalten, Konstruieren, Betrachten, Erfahren, Entdecken....

Auf diese Art bilden sich die Kinder in ihrer Aktivität selbst.

Um diesen Prozess zu unterstützen, gestalten wir alle Räume so, dass die Materialien zum selbstaktiven Handeln anregen.

Unterschiedliche Funktionsbereiche und Materialien sind den Kindern vertraut und frei zugänglich.

Wir geben den Kindern Zeit, sich selbstbestimmt mit den unterschiedlichsten Materialien konzentriert auseinanderzusetzen, dabei wahlweise in Kontakt mit anderen zu treten, Erfahrungen zu sammeln, sich zu bilden.

Damit Sie einen kleinen Einblick in unsere Funktionsräume erhalten, stellen wir Ihnen diese im Folgenden vor:

## Die Forscherwerkstatt

Kinder haben einen natürlichen Wissensdrang. Wir wollen sie darin unterstützen, um ihren Forscherdrang zu stärken. Sie begegnen der Welt mit einem Höchstmaß an Neugierde und lernen durch eigene Erfahrungen. Ihre Denkprozesse sind eng mit Handlungen gekoppelt und werden durch Wahrnehmung bestimmt.

Diese Handlungsprozesse der Kinder wollen wir mit Hilfe verschiedener Bereiche fördern und vertiefen. Wir haben in diesem Raum mehrere kleine Bereiche eingerichtet, in denen die Kinder alleine oder unter Anleitung verschiedene naturwissenschaftliche Experimente durchführen und eigenständig Antworten auf ihre Fragen erarbeiten können.

Zu diesen Bereichen zählen:

Die Wortwerkstatt:

Hier entdecken die Kinder spielerisch den Umgang mit Buchstaben, Worten und Schrift anhand unterschiedlicher Materialien wie Stempeln Kreide und Tafel, Spielen und Büroutensilien.

Der mathematische Bereich:

In diesem Bereich haben die Kinder die Möglichkeit sich mit Mengen, Zahlen und Materialien zum Konstruieren und Sortieren auseinanderzusetzen.

Die Experimentierecke:

Zum Beobachten und Experimentieren stellen wir themenbezogene Materialien wie Wasser, Pflanzen, Lupen, Taschenlampen und Sachbücher zur Verfügung, um den Kindern ein möglichst selbstständiges Forschen zu ermöglichen.



Alle Materialien sind jederzeit für die Kinder verfügbar und wir unterstützen das Kind in seinem Tun mit Wertschätzung und Interesse. Die Kinder können sich ausprobieren und sammeln dabei immer wieder neue Erfahrungen und Erkenntnisse

Gesellschaftsspiele:

Hier stehen den Kindern verschiedene Gesellschaftsspiele zur Verfügung. Diese Spiele fördern die Gemeinschaft und den sozialen Umgang mit anderen Kindern. Die Kinder lernen sich an Regeln zu halten, ein Spiel zu Ende zu spielen und auch verlieren zu können.

### **Lese und Bücherecken**

Bücher sind Orte der Begegnung. Beim Anschauen und Vorlesen wird bei den Kindern Interesse und Freude an Büchern geweckt. Ebenso wird ihre Phantasie, Erlebniswelt und Kreativität angeregt. Es fördert die Freude am Sprechen und die Motivation die sprachlichen Möglichkeiten zu erweitern, den aktiven und passiven Wortschatz zu vergrößern oder die Aussprache und den Satzbau zu verbessern. Oftmals werden Situationen aus den Büchern anschließend nachgespielt.

Beim Vorlesen entsteht oft eine dichte und entspannte Atmosphäre, in der man sich wohl fühlt, zur Ruhe kommt und in sich hineinhören kann. Hier wird in einer ruhigen Situation die Ausdauer und Konzentration gefördert.

Hören und sehen sind zwei wesentliche Fähigkeiten des Menschen, um sich in der Umwelt zu orientieren und mit anderen zu kommunizieren. Deshalb ist es uns wichtig mehrere Lesecken in verschiedenen Räumen zu haben.

### **Bauen und Konstruieren**



Bauen ist ein grundlegender Bestandteil kindlichen Spiels.

Kinder bauen allein und gemeinsam und sie verbinden das Bauen mit dem Phantasiespiel.

Kinder erweitern und verfeinern ihre Fingergeschicklichkeit, lernen grobe und schnelle Bewegungen zu vermeiden und erfahren, dass Bauen mit Ruhe und Ausdauer am besten funktioniert. Das sorgfältige Arbeiten fördert ihre Konzentrationsfähigkeit, denn durch Ablenkung kann es geschehen, dass Bauwerke einstürzen. Sie benötigen vielfältige Möglichkeiten zum klein- und großräumigen Bauen und Konstruieren. Bei uns im Bauraum gibt es verschiedene Bausteine aus Holz, Schaumstoff oder Plastik, es gibt die Kapla

Steine, Lego und magnetisches Baumaterial. Mit unterschiedlichen Materialien eignen sich Kinder spielerisch Erkenntnisse über physikalische Gesetzmäßigkeiten an, z.B. Erfahrungen mit Statik, Schwerkraft, Hebelwirkung, Gewicht und Größe. Die Kinder nehmen wahr, dass sie ihre Umwelt mit gestalten können.

Wenn Kinder gemeinsam etwas bauen oder auch zerstören, machen sie elementare und soziale Erfahrungen.

### **Rollenspielbereich**

Für die Entwicklung eines Kindes gibt es keine wichtigere und beliebtere Beschäftigung als in phantasievolle Rollen zu schlüpfen, sich in „fremde Welten“ einzufinden bereitet den Kindern unglaublichen Spaß und prägt die Persönlichkeit.

Im Rollenspiel versucht ein Kind:

- Erlebtes zu verarbeiten und zu begreifen
- Sich im Spiel mit einer Rolle auseinander zu setzen
- Eigene Ideen zu entwickeln
- Aus Freude an einer Geschichte bestimmte Rollen zu wiederholen

Im unserem Kindergarten gibt es verschiedene Rollenspielmöglichkeiten. In der Puppenecke und auf der Bühne kann das Kind im „freie Rollenspiel“ so manches Verhalten widerspiegeln. Hierbei findet es in der Verkleidungskiste und am Schminktisch viele Utensilien, um noch realistischer in die Rolle hinein zu schlüpfen.

Beim „angeleiteten Rollenspiel“ wird oft ein Bilderbuch oder eine Geschichte zum Nachspielen ausgesucht. Diese Art von Rollenspiel ist auf Grund des vorstrukturierten Charakters durchaus als „Darstellendes Spiel“ anzusehen. Wobei die Bandbreite von der Pantomime, dem Theaterspielen auf der Bühne, bis zum Puppentheater mit seinen verschiedenen Möglichkeiten reicht.

Der Raum bietet dem Kind verschiedene Möglichkeiten z.B. Puppenecke, Verkleidungs- und Schminkbereich, die kleine Theaterbühne, Material zum Höhlenbau und Spielen mit Figuren. Viele der Spielmöglichkeiten können von den Kindern umgestaltet und erweitert werden.



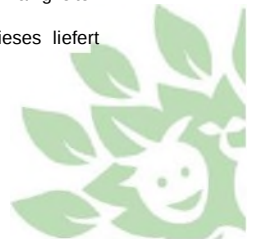
### **Der Kreativbereich**

Im Kreativbereich haben die Kinder viele Möglichkeiten ihre künstlerischen Fähigkeiten zu entdecken. Neben der Förderung sozialer, kommunikativer und kognitiver Kompetenzen, steht bei uns die künstlerische Kreativität, Leidenschaft, Lust und Freude am Gestalten im Vordergrund.

In keiner Phase der menschlichen Entwicklung ist das Bedürfnis nach kreativer Betätigung so groß wie in den ersten Lebensjahren. Die kindliche Kreativität scheint zwar grenzenlos zu sein, bedarf allerdings auch der Förderung, damit sie zur vollen Entfaltung kommen kann.

In diesem Raum steht ein vielfältiges Angebot von Materialien zur Verfügung. Wir unterscheiden zwischen Nass (Fingerfarben, Kleister, Wasserfarben)- und Trockenmalbereich (Buntstifte, Wachsmalfarben). Hier können die Kinder täglich, ohne zeitliche Enge, selbstbestimmend und ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend, ausprobieren und entdecken.

Sie haben die Möglichkeit verschiedene Techniken und Stile kennen zu lernen, dieses liefert Anregungen und Impulse für die eigene Kreativität und schafft neue Lernerfahrungen.



Das bildnerische Gestalten ermöglicht dem Kind einen individuellen Ausdruck seiner Erlebniswelt wieder zu spiegeln. In ihm kommt alles vor was das Kind umgibt und beschäftigt. Daher ist es uns wichtig jedes gestaltete Werk als Kunstwerk zu betrachten und zu achten.

### Wahrnehmung

Unter Wahrnehmung versteht man den Prozess der Informationsaufnahme aus Umwelt- und Körperreizen und der Weiterleitung, Koordination und Verarbeitung dieser Reize im Gehirn.

Wahrnehmen ist ein aktiver Prozess, bei dem sich das Kind mit allen Sinnen seine Umwelt aneignet und sich mit ihren unterschiedlichen Gegebenheiten auseinandersetzt. Durch die Sinne begegnet es den Lebewesen und Dingen, es kann sie sehen, hören, befühlen und anfassen, kann sie schmecken und riechen, sich mit ihnen bewegen. Die Sinne liefern dem Kind viele Eindrücke über seine Umwelt und über sich selbst in Zusammenhang mit ihr.

„Das Greifen ist immer auch ein Begreifen, das Fassen ein Erfassen“



Kinder brauchen also vielfältige Möglichkeiten für den Einsatz und die Erprobung ihrer Sinne. Nur so gewinnen sie Informationen, die ihnen helfen, sich in ihrer Umwelt zu orientieren und angemessen zu verhalten.

Mit allen Sinnen die Welt entdecken und genießen — dies ist ein Leitsatz für unsere pädagogische Arbeit. Um den Kindern möglichst viele unterschiedliche Impulse zu bieten, haben wir einen Raum mit Materialien ausgestattet, die die Kinder zum selbstständigen Ausprobieren und Wahrnehmen motiviert. Dort befinden sich viele Spiele und Materialien zur Sinnesschulung, zum Riechen, Gucken, Schaukeln, Klettern, Fühlen z.B. ein Reisbad, ein Sandtisch, Massage-Utensilien sowie eine Montessori-Ecke.

Ein kleiner angrenzender Raum lädt durch seine sparsame, aber bequeme Ausstattung zum Entspannen ein. Entspannungsmusik und unterschiedliche Lichtquellen und Spiele unterstützen die harmonische Wirkung.

In der Entspanntheit können sich Kinder neuen Erfahrungen öffnen, sich selbst, Farben und Musik intensiver und bewusster erleben und auch zwischenmenschlich Nähe spüren und Eindrücke verarbeiten. Durch die Einrichtung dieses Raumes geben wir den Kindern bewusst Zeit zum Entspannen. Eine Erfahrung, die in der Schnellebigkeit unserer Zeit (straff organisierte Freizeitplanung) nur selten Raum und Muße findet.

*Erkläre mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere. Lass  
mich tun und ich verstehe.*

*Kortfitrius*



## Kinder in Bewegung

In keinem anderen Lebensabschnitt spielen Bewegung und Spiel eine derart große Rolle wie in der Kindheit. Sie beeinflussen sowohl die körperliche als auch die geistige, emotional und soziale Entwicklung von Kindern.

Sie lernen in Bewegung, sie lernen mit Kopf, Herz, Hand und Fuß.

Ob „be-greifen“, „er-fahren“, „er-fassen“ oder „durch-steigen“, unsere Sprache macht die Verbindung von motorischen, intuitiven und kognitiven Lernen deutlich.

Die Erkenntnis, dass die Bewegung des Kindes und seine innere Bewegtheit zusammen gehören, ist eine Grundlage psychomotorischer Pädagogik.

Wer begreifen will, muss greifen. Wer etwas erfassen will, muss es anfassen.

Auf spielerische Art und Weise lernen Kinder in Bewegung, komplexe Zusammenhänge zu verstehen, ihre Fähigkeiten richtig einzuschätzen und erfahren gleichzeitig ihre eigene Wirksamkeit, in dem sie erleben, dass sie über ihr Handeln ihre Umwelt verändern können.

Bei uns im Kindergarten achten wir darauf den Kindern viel Platz für vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zu Verfügung zu stellen. Durch das reduzierte Einsetzen von Tischen und Stühlen haben die Kinder mehr Fläche zum aktiven Spielen und Handeln im Stehen, Hocken, Liegen und nehmen sich und ihren Körper unterschiedlich wahr. Ebenso auf dem Außengelände, im Wald, im Bewegungsraum und in der Turnhalle.

## Natur und Umwelterfahrungen

Unsere hochtechnisierte Welt lässt in vielen Bereichen wenig Kindgerechtes; viele Spielmöglichkeiten sind vorgefertigt und lassen keinen Platz für eigene Ideen. Dabei bietet doch gerade die Natur einen großartigen Lebens- und Spielraum für Kinder.

Unser Außengelände ist so gestaltet, dass die Kinder sich selbst entdecken, ihre Kräfte erproben und ihre Sinne entwickeln können

Mit Alltagsmaterialien wie Bretter, Steine, Kisten, Äste, Reifen ... lassen sich die vielfältigsten Aktionen arrangieren, in denen die Kinder lebensnah mehr von der Welt erfahren als in jeder künstlich aufbereiteten Lemsituation.

Das Außengelände bietet den Kindern auch Rückzugsbereiche, also Orte, wo sich die Spielenden dem Blick des Erwachsenen entziehen können.

Der Außenspielbereich ist im gesamten Tagesverlauf und ganzjährig, bei jedem Wetter, für die Kinder frei zugänglich.

In der Natur können Kinder sich selbst erproben und ihre Sinne schulen. Wir können mit ihnen auf Entdeckungsreise gehen, um kleine und große Dinge zu bestaunen und auf diese Weise ein Gefühl für die Schönheit und Vielfalt der Natur vermitteln.

Hierzu gehen wir z.B. regelmäßig zu einem Waldstück, in dem ein Bauwagen steht.



Des Weiteren erkunden wir unterschiedliche Örtlichkeiten der Gemeinde z.B. Spielplätze, Wohnorte und Bäche.

Um den Kindern eine weitere Erfahrung zu ermöglichen, haben wir auf dem Außengelände 2 große Hochbeete und einen Beerengarten angelegt. Dort säen und pflanzen die Kinder, übernehmen Verantwortung bei der Pflege, beobachten das Wachstum. Gemeinsam wird geerntet und die Früchte und das Gemüse verarbeitet.

Somit erhalten die Kinder einen wichtigen Einblick in Abläufe der Natur, handeln verantwortlich und erleben ganz direkt wo gesunde Lebensmittel herkommen.

Zusätzlich beschäftigen wir uns mit Tiergestützter Pädagogik. Ziel ist eine ganzheitliche und positive Weiterentwicklung der Kinder und das Zusammenleben zwischen Mensch und Tier in der Natur.

### Die Cafeteria

Die Cafeteria ist ein Ort für Gespräche und genussvolles Essen.



Durch einen schön gedeckten Tisch und eine angenehme Atmosphäre möchten wir die Kinder einladen die Mahlzeit als intensive Zeit der Kommunikation zu nutzen. Dabei bestimmen die Kinder selbst ob, wann, mit wem und was sie frühstücken möchten. Dazu bieten wir täglich ein gesundes und vielfältiges Frühstück an, das mit Obst- und Gemüseteller, Müsli, Quark- oder Joghurtspeisen ergänzt wird.

Besonders wichtig ist für uns, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, indem sie ihr Geschirr selber aus dem Schrank holen, einen Platz suchen, ihr gewähltes Frühstück selbst zubereiten und dabei Freude und Stolz erleben.

Währenddessen möchten wir den Kindern eine bestimmte Esskultur nahe bringen, wie z.B. den Umgang mit Besteck und Lebensmitteln und Kommunikation am Tisch. Im Anschluss an das Frühstück ist jedes Kind verantwortlich das Geschirr abzuräumen und seinen Platz sauber zu hinterlassen.

Während der gesamten Kindergartenzeit steht den Kindern in der Cafeteria ungesüßter Tee, Wasser und Apfelschorle zur freien Verfügung.

Ab 12.00 Uhr wird für die Ganztagskinder ein warmes Mittagessen geliefert, welches gemeinsam gegessen wird.



---

### **Praktikantinnen**

Praktikantinnen der verschiedenen Fachschulen im Bereich Pädagogik, Berufsfindungspraktikantinnen **und FSJ** Praktikantinnen (freiwillige soziale Jahr) sind mehrere Wochen im Block, tageweise oder ein ganzes Jahr bei uns im 1-lause.

Die Praxis leistet einen bedeutsamen Beitrag zur Ausbildung. Eine positive Einstellung zur Ausbildung und eine gute fachliche Begleitung unsererseits ist eine wichtige Voraussetzung zur Praktikumsanleitung. Auch hier ist die gegenseitige Akzeptanz, Offenheit und Wertschätzung die Basis unserer Arbeit.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Um unsere Kindergartenarbeit zu vernetzen und viele Außenkontakte herzustellen, ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen für unser Team von großer Bedeutung.

Mit folgenden Personenkreisen und Einrichtungen stehen wir in Kontakt:

- DRK Kreisverband Lüneburg e.V.
- DRK Landesverband Hannover
- Gemeinde Melbeck
- Samtgemeinde Ilmenau
- Grundschule Melbeck und Bücherei
- Sozialraumteam
- Jugendamt des Landkreises Lüneburg
- Gesundheitsamt des Landkreises Lüneburg
- Landesjugendamt
- Andere Kindergärten
- Arbeitskreis Integration
- Fachschule Sozialpädagogik

Durch die Öffnung zur Gemeinde hin, finden Begegnungen und Kontakte zwischen Menschen statt und wir können die Arbeitsweise unserer Einrichtung deutlich machen.

Unsere Kindergartenkinder lernen den Ort kennen indem sie:

- Öffentliche Spielplätze nutzen
- Spaziergänge im Dorf machen
- Den Wald entdecken
- Die Bücherei, Polizei, Feuerwehr usw. besuchen
- An öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen z.B. des DRK-Ortverbandes
- Im Ort feiern z.B. am Bauwagen, an der Scheune, im Park oder Moor



---

## Schlusswort

Lieber Leser,  
unsere Konzeption haben wir erstellt, um Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen.

Sie wurde geschrieben für Eltern, Träger, Kollegen, Praktikanten, Lehrer von Grundschulen und Fachschulen und für unser Team.

Durch die tägliche Arbeit, Gespräche, Austausch mit anderen Institutionen reflektieren wir unser pädagogisches Handeln. Somit ist die Fortschreibung und Weiterentwicklung unserer Konzeption für uns selbstverständlich.

Haben wir Ihr Interesse geweckt und Sie möchten noch mehr über uns und unsere Arbeit mit den Kindern erfahren, so haben Sie nach terminlicher Absprache die Möglichkeit, uns einen Tag zu besuchen und zu erleben.

Ansonsten stehen wir auch bei Fragen gerne zur Verfügung.

Das Kindergartenteam



*Das Kleinkind weiß, was das Beste fair es ist.  
Lasst uns selbstverständlich darüber wachen,  
dass es keinen Schaden erleidet.  
Aber statt es unsere Wege zu lehren,  
lasst uns ihm die Freiheit geben  
nach seiner Weise zu leben.  
Dann werden wir, wenn wir gut beobachten,  
vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.*

*Maria Montessori*



Das sind wir



Claudia Tabatt, Daniela Magdeburg, Ulrike Troschke, Carmen Behrens  
Ulla Petersen, Martina Günsing, Annika Müller, Karin Schmedt, Donata Burmester, Heike Stumpf, Christine Kömer,  
Gregor Wacker, Kerstin Köster, Martina Zeiser, Benjamin Lol





DRK-KINDERTAGESSTÄTTE MELBECK

Stand: Juli 2015